

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 98.

Freitag den 15. December

1871.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist am Abende des 3. December d. J. bei Gelegenheit einer im hiesigen Rathhause stattgehabten Tanzmusik von einem Fenster weg 1., ein Jaquet von schwarzem Stoff, an jedem Aermel vorn, sowie an jeder Vorderseite mit 3 kleinen schwarzseidenen Knöpfchen und außerdem an jeder vorderen Seite von den Knöpfchen aus mit drei schmalen, schwarzseidenen Bändchen besetzt und 2., ein schwarz und grau gemustertes Kopfstuch mit lilauer Kante, hinten mit 3 eingewirkten schwarzen Blättern, woran etwas silberartig Glänzendes hing, spur- und verdachtlos entwendet worden, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 12. December 1871.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 9. December.

Zur Begrüßung des Geburtstages Sr. Majestät unseres allverehrten Königs fand am Dienstag früh in den Straßen unserer Stadt von Seiten des Stadtmusikchors Reveille statt.

Wenn wir in voriger Nummer den Weggang eines talentvollen Beamten von hier meldeten und beklagten, so sind wir heute schon wieder veranlaßt, den baldigen Verlust eines uns's Vaterland sich verdient gemachten und von seiner Kirchgemeinde geliebten und hochgeehrten Geistlichen, unseres Herrn Diaconus Ficker, zu melden. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist derselbe von den Vertretern der Kirchgemeinde Burkhardtswalde als Pfarrer gewählt worden; sein Fortgang dürfte Anfang März erfolgen.

In Frauenstein ist der früher beim dortigen königlichen Gerichtsamt angestellte und seit zwei Jahren in den Ruhestand getretene, auch in Wilsdruff bekannte und jetzt in Dippoldswalde wohnhafte Professor Göhler, zum Bürgermeister ernannt worden.

Eine sehr wichtige Reform wird, wie das „Leipz. Tgbl.“ aus sicherer Quelle vernimmt, der Entwurf des neuen Schulgesetzes auch in sofern anbahnen, als er die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für das Alter vom vollendeten 14. bis zum 17. Lebensjahre in Vorschlag bringt. Nur Diejenigen sind von dem Besuche dieser Fortbildungsschule befreit, welche bereits in anderen Lehranstalten ihre weitere Ausbildung erhalten.

Dresden, 12. December. Des Königs Geburtsfest zu Ehren gaben gestern die beiden Landtagspräsidenten den Mitgliedern der Kammern ein großes Diner, dem auch die Prinzen und die Staatsminister beiwohnten. Heute fand zur Feier des Tages Mittags von Seiten der Stadt eine ausgedehnte Armenspeisung statt. Die Offiziere hatten Festdiner im Jägerhofe, für das diplomatische Corps, die Kammerpräsidenten u. hatte Staatsminister von Friesen ein Galadiner veranstaltet und Abends fand eine sehr zahlreich besuchte Soiree beim Kriegsminister von Fabrice statt.

Zittau, 8. Dec. Nach den ärztlichen Listen ist zu constatiren, daß vom 25. Nov. bis 2. Dec. 105 Personen an Blattern in ärztlicher Behandlung sich befanden.

Der preuß. Landtag wird mit Ausnahme von einer 14tägigen Weihnachtsunterbrechung dieses Mal bis Ostern versammelt sein. Dennoch wird die Ariesenarbeit kaum in diesen 4 Monaten bewältigt werden können, und Fordenbeds Aeußerung, eigentlich wäre ein Jahr nöthig, um alle die gestellten Aufgaben zu erledigen, dürfte kaum viel übertrieben sein. Damit aber die Herren vom Landtag während dieser langen Zeit keinen Strike machen, wird man ihrer Forderung auf erhöhte Diäten wohl nachkommen müssen. Man sagt sonst immer, in Geldsachen höre die Freundschaft auf, hier fängt sie aber im Gegentheil erst an, indem die Conservativen mit den Liberalen Arm in Arm den Finanzminister in die Schranken fordern.

So sind denn die Herren der französischen Nationalversammlung aus den Ferien nach Versailles zurückgekehrt, um über die Staatsform des Landes zu entscheiden. Sie waren heimgeschickt worden, um den Willen des Volkes zu erforschen, sie sind aber weder klüger, noch einiger zurückgekehrt, wie aus der Botschaft erhellt, mit welcher sie Präsident Thiers empfangen hat. Diese Botschaft trägt eine wortreiche Verlegenheit an der Stirn und ist ein Musterstück diplomatischen Eieranzes. Der alte Herr mag Blut geschwitzt haben, als er vor der ganzen Welt erklären mußte: „Es geht an einer klar vorgezeichneten Zukunft Frankreichs, man muß sie der Zeit und dem

lieben Gott anheimstellen.“ Das heißt auf deutsch: Niemand kann sagen, ob Frankreich eine Republik oder eine Monarchie wird und ob Napoleon oder ein Orleans oder auch Gambetta oben auf kommt. — Die interessanteste Stelle der Botschaft geht uns Deutsche nahe an, wir erfahren aus ihr, daß ein deutscher Soldat gewissermaßen auch ein Mensch ist. Herr Thiers kann nämlich nicht umhin, die feige Ermordung deutscher Soldaten und die Freisprechung der franz. Mörder durch Geschworene unter ausdrücklicher Aneiferung der Staatsanwälte und Präsidenten zu rügen. Er nennt diese Mordthaten und die Freisprechung der Mörder „unvorsichtige Handlungen“, „unvorsichtig, weil noch zahlreiche deutsche Truppen in Frankreich stehen.“ „Diejenigen Franzosen, sagt der alte Herr, welche glauben, daß man durch Tödtung eines Fremden (Deutschen) keinen Mord begehe, müssen wissen, daß das ein Irrthum ist und daß ein Fremder ein Mensch ist und für ihn die heiligen Gesetze eben so gelten, wie für unsere Landsleute.“ „Wir beschwören, fährt er fort, die Richter, nicht zu vergessen, daß unsere von den Feinden besetzten Städte die Folgen ihrer Irthümer zu tragen haben.“ Also die Angst vor den Folgen preßt dem Oberhaupt des franz. Staates diese Katechisation über die 10 Gebote aus. Gibt es ein sprechenderes Bild von dem Zustande der Geister in Frankreich?

Aus Paris vom 8. December wird ferner berichtet: In Folge des starken Schneefalls sind auch heute fast alle Posten ausgeblieben. Die gestern fällige Kölner Post lief erst heute morgen ein und der Kölner Courierzug, der heute morgen um 10^{1/2} Uhr eintreffen sollte, kam erst gegen 6 Uhr Abends hier an. In den Pariser Straßen liegt einen halben Fuß hoher Schnee — es ist bekanntlich eine Seltenheit, wenn der Schnee länger als einige Stunden liegen bleibt — und gestern Abend von 8 Uhr an fuhren keine Omnibusse mehr und nur wenige Wagen, da man hier auf Schneefall nicht eingerichtet ist. Heute ist die Zahl der Omnibusse auch noch gering und sie fahren fast alle im Schritt. Die Kälte selbst tritt äußerst streng auf. Heute Nacht hatten wir 12 bis 15 Centigrad, um 2 Uhr Nachmittags 7 Grad und heute Abend wieder 12 bis 15 Grad. Die Seine geht bereits seit gestern Abend stark mit Eis. Die ganze Schifffahrt ist unterbrochen. Da starker Nebel ist, so glaubt man, daß sich die Seine bis morgen gestellt haben wird. Die Eisenbahnen nehmen in Folge des Schneefalls keine Waaren mehr an, was insofern lächerlich ist, als, wenn sie irgend ein wenig Energie hätten, sie die Bahnen sehr schnell vom Eis befreien könnten.

Zur Abhülfe der Kohlennoth.

Mit den Millionen wird nur so herumgeworfen, überall entstehen Actiengesellschaften mit Capitalsanlagen von einer, zwei, drei und mehrern Millionen. Berlin spielt dabei eine Hauptrolle, aber nächst ihm dürfte das industriereiche Sachsen folgen. Nachdem daselbst eine Anzahl von Actiengesellschaften für Papierfabrikation und Biererzeugung in letzter Zeit gegründet worden, kommen die Capitalisten sonderbarerweise erst jetzt darauf, auch Steinkohlenbau-Vereine zu gründen. Als ob der außerordentlich reiche Gewinn, den die bestehenden Gesellschaften der Art in dem Zwidauer und Lugauer Steinkohlenvereine seit Jahren haben, gar nicht ansteckend gewirkt hätte! In dem Gersdorfer Gebiete, welches wie Aufschlüsse in Delsnig und Lugau (wegen des Unglücks vor mehreren Jahren traurigen Angedenkens) beweisen, zu den kohlenhaltigsten Deutschlands zählt, hat sich vor einiger Zeit ein Steinkohlenbau-Verein mit einem Capital von 1 Million gebildet, dem jetzt ein anderer unter dem Namen: „Teutonia“, Nieder-Grzge-